



KLOSTER SCHOENTHAL 1145

Hans Josephsohn

im Kloster Schönthal, Sculpture at Schoenthal, Langenbruck

7. Mai bis 5. November 2017

Fr 14.17 h, Sa/ So/ Feiertage 11-18 h

Der Kunstsommer im Schönthal widmet sich dem Zürcher Bildhauer Hans Josephsohn (1920 geboren in Königsberg/Ostpreussen, verstorben 2012 in Zürich). Die Ausstellung im Hof und in den Räumlichkeiten des ehemaligen Klosters wird durch eine Kooperation mit dem Kesselhaus Josephsohn/ Galerie Felix Lehner, dem Josephsohn Estate und der Galerie Hauser & Wirth ermöglicht. Bereits 2007 wurden Josephsohns eindruckliche Skulpturen und Reliefs im Kirchenraum gezeigt. Nun stehen sie im architektonischen Bezug zum Baudenkmal des Klosters Schönthal von 1145; Josephsohn selbst sah seine Kunst „nicht so gerne im Gemüse“. Viel lieber war ihm ein architektonischer Bezug seiner wuchtigen und gleichzeitig fragilen Werke von hoher Präsenz. Zeitlebens hat er sich mit äusserster Konsequenz einer Kunstform verschrieben, die nicht auf eine breite Wahrnehmung abzielt: Körperhafte Kunst, umgesetzt in ein Programm von Stehenden, Liegenden, Köpfen oder Halbfiguren. Aus Tonentwürfen entstanden Maquettes für Reliefs. Josephsohns Material war der Gips, welcher dem Besucher im Atelier entgegenleuchtete.

„Ich hab wahrscheinlich nicht das Temperament, um eine halbe Stund vor dem Stein zu sitzen und zu sehen, ob man noch ein bisschen wegschlagen soll... Mit Gips kann ich drauflos machen und es wegschlagen. Und wenn es dann kaputt ist, geh ich am nächsten Tag wieder hin und setz etwas hinzu... Wenn ich zum Beispiel sehe, dass ich den Kopf oder den oberen Teil grösser machen muss, dann klettere ich auf einen Schemel und setz ein Stück drauf, um zu schauen, ob das stimmt.“ Angefangenes wurde konsequent vorangetrieben, stets mit ungewissem Ausgang, denn gleich konnte der Prozess für etwas Neues unterbrochen werden. So wusste niemand sonst als Josephsohn, wann die Zeit für den Abguss in Bronze gekommen ist:

„...die Sache muss leben. Mit Leben meine ich nicht das Leben wie das der Natur. Wenn ich beim Arbeiten das Gefühl hab, das hat ein gewisses Leben, dann hör ich auf, auch wenn das äusserlich oft nicht abgeschlossen wirkt... ich hör lieber fünf Minuten vor zwölf auf als fünf Minuten nach zwölf.“ Fertig war das Werk nur dann, wenn es der Guss mit seinem kritischen Urteil aufnehmen konnte. „Für mich ist immer das wichtigste, dass ich sagen kann: das stimmt jetzt. Durch diese Art von Schaffen entsteht manchmal diese unruhige Oberfläche“.

Als deutsch-jüdischer Immigrant war es ihm in den ersten Jahren nicht erlaubt in der Schweiz zu arbeiten. So konzentrierte er sich (ab 1943 im eigenen Atelier in Zürich) völlig auf sein Schaffen und nicht auf den Kunstmarkt. Unbeachtet von der Öffentlichkeit verfolgte er konsequent seinen eigenen Weg. Der Mensch ist bei ihm Körper, alles drückt sich in diesen Körpern aus. Gedanken, Gefühle und Ängste.

Der Schlüssel zu öffentlicher Bekanntheit lag im Bau des 1992 erstellten Josephsohn Museums in Giornico/TI. Dem Architekten Peter Märkli gelang eine einzigartige Symbiose von Landschaft, Architektur und Kunst. 1997 wurde eine Einzelausstellung im Helmhaus gezeigt; 2000 stellte ihn Bob van Orsouw in seiner Galerie aus. Es folgten Ausstellungen im In- und Ausland. Wichtig auch die

Arbeiten im Kesselhaus/ Galerie Lehner, und nun gehen die Skulpturen und Reliefs eine Beziehung ein zum Baudenkmal Kloster Schönthal 1145. Ein Kunsterlebnis in der stillen Jurlandschaft.

Während den Öffnungszeiten werden zudem die dokumentarischen Filme zum Leben und Werk des Künstlers "Stein des Anstosses" 1977 von Jürg Hassler sowie „Josephsohn Bildhauer" von Matthias Kälin und Laurin Merz gezeigt.

Allgemeine Infos:

Stiftung Sculpture at Schoenthal
Schönthalstrasse 158
4438 Langenbruck
Stiftungsbüro Basel:
Carola Schütz
St. Alban Anlage 67
4052 Basel

+41 (0)61 706 76 76
www.schoenthal.ch
mail@schoenthal.ch

Foto: Kesselhaus Josephsohn, St.Gallen
Courtesy Josephsohn Estate, Kesselhaus Josephsohn/Galerie Felix Lehner, Hauser&Wirth.

Der Skulpturenpark ist jederzeit frei zugänglich.
Kaffee und selbstgemachte Kuchen in Selbstbedienung.
Buchungen für Übernachtungen in der Herberge, Seminare oder Führungen bitte an oben stehende Adresse.

Zitate aus:

„Das Wichtigste ist, dass es stimmt“, Ein Gespräch zwischen Hans Josephsohn und Amine Haase am 20. Mai 2005 anlässlich einer Feier zum 85. Geburtstag von Hans Josephsohn im Diözesanmuseum Köln, in: Kesselhaus Josephsohn, hrsg. v. Udo Kitzmann/ Felix Lehner, Frankfurt a. M. 2008